Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11½ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 18. Mai 1858. № 226.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 18. Mai, Morgens. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses traten als Haupt-Redner für Cardwell's Tadelsmotion auf: Dunkellin, Byng, Elcho und Lewis; dagegen sprachen Hardy Lowaine, Hoppe, Peel und Whitside. Die Debatte wurde vertagt. (Angekommen 10¼ Uhr.)

Paris, 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 80, hob sich auf 69, 85, wich auf 69, 60 und schloß matt zur Notiz. Alle Effekten blieben angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr waren 97½, von Mittags 1 Uhr 97⅝ eingetroffen.

3pCt Rente 69, 65. 4½pCt. Rente 92, 75. Credit-mobilier-Aktien 680. 3pCt Spanier 26¼. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 92¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 667. Lombardische Eisenbahn-Aktien 597. Franz-Joseph 465.

London, 17. Mai, Nachmitt. 3 Uhr.

Consols 97½. 1pCt Spanier 26¾. Mexikaner 20½. Sardinier 92¼. 5pCt. Russen 112¼. 4½pCt. Russen 101¾. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Der fällige Dampfer „Kanada" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 17. Mai, Mittags 12¾ Uhr. Börse geschäftslos. Neue Loose 104¾.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 83. 4½pCt. Metalliques 72¾. Bank-Aktien 973 Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 170¼. 1854er Loose 109¼. National-Anlehen 84. Staats-Eisenbahn-Aktien 275. Credit-Aktien 240¼ London 10, 17. Hamburg 77⅜. Paris 123½. Gold 8. Silber 5½. Elisabet-Bahn 100½. Lombard. Eisenbahn 105. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 17. Mai, Nachmitt. 2½ Uhr. Börse im Allgemeinen etwas matter. Rhein-Nahebahn merklich niedriger.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques 78¾. 4½pCt. Metalliques 68¾. 1854er Loose 103¼. Oesterreichisches National-Anlehen 79. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 310. Oesterreich. Bank-Antheile 1095. Oesterreich. Credit-Aktien 216½. Oesterr. Elisabetbahn 194¾. Rhein-Nahe-Bahn 67¾.

Hamburg, 17. Mai, Nachmittags 2½ Uhr. Stimmung fortdauernd flau.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 123¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 665. Vereinsbank 97⅜. Norddeutsche Bank 85. Wien —.

Hamburg, 17. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest bei guter Frage. Roggen loco flau, ab Königsberg 125pfd. Juni-Juli zu 59—60, 122pfd. pro Juni zu 56 ausgeboten. Oel pro Mai 26¼, pro Oktober 28½. Kaffee bleibt bei regulärem Umsatz in günstiger Stimmung. Zink loco und loco mit Termin 9500 Centner 16⅞—16 11/16, 500 Centner loco 16¼ bezahlt.

Liverpool, 17. Mai. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Preußen.

Berlin, 17. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Vorstande des Depeschen-Büreaus im kaiserlich französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Le Rée, und dem Direktor der jüdischen Waisen-Erziehungs-Anstalt für Knaben, Baruch Auerbach zu Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Handschuhfärber Koepke zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Seconde-Lieutenant im Garde-Artillerie-Regiment Johann Paul Sametzki in den Adelstand zu erheben; und den bisherigen Regierungs-Rath Friedrich Ferdinand Alexander von Diederichs zu Potsdam zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen.

Berlin, 17. Mai. [Hofnachrichten.] Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute Mittag 12 Uhr in Begleitung des Ober-Hofmarschalls Grafen v. Keller, des Flügel-Adjutanten Major Grafen von der Gröben, des Kammerherrn von Canitz, der Hofdame Gräfin von Canitz ꝛc. von Charlottenburg auf dem hiesigen potsdamer Bahnhofe ein und begaben sich in derselben Begleitung mit dem Lokalzuge nach Potsdam, wo die allerhöchsten Herrschaften nunmehr auf Schloß Sanssouci Sommerresidenz nehmen werden.

Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen begab sich am Sonnabend, halb 11 Uhr Abends nach Schloß Babelsberg, übernachtete daselbst, wohnte gestern Vormittag in der Hof- und Garnisonkirche mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen Albrecht (Sohn) und andern fürstlichen Personen dem Gottesdienst bei und hielt alsdann im Lustgarten die Kirchenparade ab, bei der außer den hohen Personen auch der General-Feldmarschall, Gouverneur v. Wrangel, der General Graf von der Gröben und andere hohe Militärs anwesend waren. Mittags halb 1 Uhr kehrte Seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen in Begleitung des General-Feldmarschalls v. Wrangel und des Generals Grafen v. d. Gröben nach Berlin zurück. Nachmittags 4 Uhr war bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Karl Familientafel, an der die hier residirenden Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses insgesammt Theil nahmen. Heute Morgen fuhr Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen nach dem Kreuzberge und wohnte daselbst den Truppen-Exercitien bei, und kehrte um 11 Uhr von dort zur Stadt zurück. — Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen arbeitete heute mit dem Wirklichen Geheimen Rath Illaire, dem Minister-Präsidenten und dem Geheimen Rath Costenoble, nahm darauf im Beisein des Kommandanten Generalmajors von Alvensleben die militärischen Meldungen entgegen und ertheilte nächstdem dem königl. Gesandten am königl. hannoverschen Hofe, General der Kavallerie, Grafen von Nostitz, und dem Fürsten von Pückler-Muskau Privataudienzen. (Zeit.)

Berlin, 16. Mai. [Die Konferenzen zur Feststellung gemeinsamer Usancen für den Getreide-, Spiritus- und Oel-Handel,] welche auf Anregung der stettiner Kaufmannschaft durch die Aeltesten der hiesigen kaufmännischen Korporation veranlaßt wurden, nahmen Sonnabend hier ihren Anfang. Die bedeutenderen preußischen Plätze für den Produktenhandel hatten Delegirte abgesandt, und zwar waren Stettin durch drei, Danzig, Posen, Magdeburg durch je zwei, Königsberg, Elbing, Breslau und Köln durch je einen Abgeordneten vertreten. Aus der Mitte der betheiligten Handelsbranche Berlins waren fünf Mitglieder zur Betheiligung an den Verhandlungen kommittirt. Mit großer Freude wurden auch drei Mitglieder der Kaufmannschaft Leipzigs, die zur Theilnahme an den Berathungen als Deputirte sich eingefunden hatten, begrüßt, da auch dieser nichtpreußische Platz sich bereit erklärt hat, sich den diesseitigen Festsetzungen anzuschließen.

Die Versammlung, die somit aus 21 Repräsentanten bestand, ging sofort auf den Zweck ihrer Zusammenkunft ein. Man unterzog zunächst die im Getreidehandel herrschenden Usancen einer eingehenden Besprechung, und kam nach einer längeren erschöpfenden Diskussion dahin überein:

1) den preußischen Scheffel allgemein als Maß-Einheit anzunehmen;
2) der Preis allgemein in Silbergroschen auszudrücken;
3) für den Handel in den Haupt-Getreidearten übereinstimmende Gewichtsbestimmungen derart maßgebend sein zu lassen, daß Weizen pr. 85 Pfd., Roggen pr. 77 Pfd., Gerste pr. 70 Pfd., Hafer pr. 50 Pfd. gehandelt werden soll.

Bezüglich des Spiritushandels kam eine Einigung sehr bald dahin zu Stande, den Preis allgemein pr. 100 Quart à 80 pCt., also pr. 80,000 pCt. Tr., zu fixiren. Der Alkoholgehalt der einzelnen Gebinde soll nur zwischen 76 und 86 pCt. variiren dürfen, natürlich unter Festhaltung des Minimaldurchschnittsgehalts von 80 pCt. Fastage soll dem Käufer mit 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart berechnet werden.

Dies sind im Wesentlichen die bisher vereinbarten Feststellungen. Die Konferenz trennte sich spät am Abend und wurde verabredet, die Berathungen in den nächsten Tagen fortzusetzen.

Am 17. Die Konferenz zur Feststellung von Usancen für den Produktenhandel wurde heute fortgesetzt, und einigte man sich über verschiedene Bestimmungen, die in Zukunft beim Produktenhandel als stillschweigend erfolgte Stipulationen vorausgesetzt und für maßgebend gelten sollen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben gestern den sämmtlichen Mitgliedern der Konferenz ein Diner veranstaltet.

Die leipziger Mitglieder der Konferenz haben Berlin heute verlassen und die Herren S. Hertz und W. Wolff (Firma W. Wolff u. Comp.) von hier zur Vertretung ihres Platzes substituirt. (B.- u. H.-Z.)

[Preußens Antrag auf Veröffentlichung der Bundes-Protokolle] lautet nach Mittheilung der „Zeit" wie folgt: Nachdem die königl. Regierung am 21. Februar 1852 den Antrag gestellt hat, in Gemäßheit des Bundes-Beschlusses vom 14. November 1846 die Protokolle der hohen Bundesversammlung künftig sofort nach dem Drucke, und zwar durch eine besondere Sammlung zu veröffentlichen, ist die Begutachtung dieses Antrages dem für Leitung der Veröffentlichung der Bundestags-Verhandlungen niedergesetzten Ausschuß überwiesen worden. Die Verhandlungen dieses Ausschusses haben einstweilen zu dem Resultat geführt, daß über jede Sitzung ein Resumee der hauptsächlichsten Vorgänge in derselben nach der Redaktion eines der Mitglieder des Ausschusses veröffentlicht wird. Die königliche Regierung hat, bevor sie ihren Antrag weiter verfolgte, abwarten wollen, daß das eingerichtete System zur vollen Entwickelung gelange, um aus der Erfahrung ihre Ansichten über die Wirksamkeit desselben festzustellen. So wenig sie auch verkennt, daß die bisherigen Veröffentlichungen dasjenige gewähren, was eine im Prinzip beschränkte, von dem augenblicklichen Ermessen und manchen entgegenstehenden Wünschen Einzelner bedingte Publikation überhaupt zu leisten vermag, so hat sie sich doch überzeugen müssen, daß auf diesem Wege der Zweck, zu welchem sie den Antrag vom 21. Februar 1852 stellen zu sollen glaubte, thatsächlich nicht erreicht wird. Die Absicht des Antrages war, zu bewirken, daß durch Aufklärung und Berichtigung der öffentlichen Meinung irrthümlichen, entstellenden und oft gehässigen Mittheilungen vorgebeugt, daß der Ueberzeugung, wie die Bestrebungen der Regierungen auf das gemeine Beste gerichtet seien, Raum verschafft, daß öffentlich dargelegt werde, nicht nur was, sondern auch aus welchen Motiven und zu welchen Zwecken Alles geschehe; daß die Art der Mitwirkung der einzelnen Regierungen, besonders da, wo abweichende Auffassungen stattfinden, erkennbar bleibe, und daß namentlich auch diejenigen Ansichten, welche bei Abstimmungen in der Minderheit geblieben sind, nach ihrer Begründung und ihren Bestrebungen richtig gewürdigt werden können.

Die königliche Regierung ist der Ansicht, daß jede Bundes-Regierung auf einen solchen Grad authentischer Oeffentlichkeit ein Recht habe, daß die Art ihrer Betheiligung an den Verhandlungen des Bundes klar ersichtlich und vor Entstellungen sichergestellt werde; sie glaubt auch, daß nur auf diesem Wege der Thätigkeit des Bundes diejenige rege Theilnahme in dem gesammten öffentlichen Leben Deutschlands gesichert werden kann, welche der Anerkennung und der Belebung der föderativen Bestrebungen in so hohem Grade förderlich sein würde.

Aus diesem Grunde erneuert die königliche Regierung ihren Antrag vom 21. Februar 1852 unter Bezugnahme auf die Motive desselben und ersucht hohe Bundesversammlung, über denselben Beschluß fassen zu wollen.

Zugleich behält dieselbe sich vor, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche in neuester Zeit in Betreff des Inhalts der Protokolle mehrfach bemerkbar geworden sind, bei weiterer Erörterung des Antrages, Vorschläge darüber zu machen, wie dem Entstehen von Meinungsverschiedenheiten über die den Protokollen zu gebende Fassung rechtzeitig vorzubeugen sein würde.

Charlottenburg, 17. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag in der Schloßkapelle zu Charlottenburg dem vom Hofprediger v. Hengstenberg gehaltenen Gottesdienste bei. (Zeit.)

Düsseldorf, 15. Mai. [Vom fürstlichen Hofe.] Der Fürst von Hohenzollern ist, wie die „Düsseldorfer Zeitung" meldet, von Plymouth, woselbst Hochderselbe der Einschiffung Ihrer Majestät der Königin von Portugal beigewohnt, in erwünschtem Wohlsein zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Hoheit von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Laut telegraphischer Benachrichtigung des königlich preußischen Gesandten, Grafen von Galen, aus Madrid vom 15. Mai (abgegangen 3 Uhr 30 Min., angekommen 5 Uhr 45 Minuten), hat der „Bartholomeo Diaz" wegen Unwetters in die Bay von Corunna einlaufen müssen. Die Königin von Portugal befindet sich wohl. (Zeit.)

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Fürst Danilo hat einen Abgeordneten hierher geschickt, um von der Regierung Schutz zu verlangen. Nach der Sprache, welche der „Moniteur" führt, mußte man denken, daß die Regierung fest entschlossen sei, den ritterlichen christlichen Fürsten gegen die „Türkenhunde" zu beschützen. Zwischen England und Frankreich herrscht über diese Angelegenheit nicht soviel Einverständniß, als man nach der jüngsten „Moniteur"-Note hätte glauben sollen. England ist geneigt, ein Arrangement anzubahnen, ist aber nicht einer Meinung mit Frankreich über die Mittel zu einer solchen Ausgleichung.

Es bestätigt sich die Nachricht von einer Sendung neuer Verstärkungstruppen nach China. Lord Elgin muß in Folge der aus Kalkutta an ihn gelangten Nachricht einen Theil der ihm zur Verfügung gestellten Truppen nach Indien schicken. Baron Gros will in Peking unterhandeln, Lord Elgin je eher, um so lieber, um sich dann entfernen zu können.

Die heißen Kämpfe, die bei Grahowo zwischen den Montenegrinern und den Türken stattfanden, haben hier große Sensation gemacht. Die Nachricht von der Niederlage der Türken traf gestern Abends hier ein. Doch lauten die Versionen über dieses Ereigniß bis jetzt sehr verschieden. Die Absendung zweier französischer Linienschiffe (nicht Fregatten) nach dem adriatischen Meere bestätigt sich vollkommen. Es scheint, daß dieser ganzen Angelegenheit eine ungeheure Wichtigkeit beigelegt werden soll. Heute war in den Tuilerien Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers. Der Prinz Jerome wohnte demselben an.

Große Sensation erregt hier ein blutiges Duell, das zwischen Offizieren und Herrn de Penne, Redakteur des Figaro, unter dem Namen Nemo, gestern Nachmittags im Walde von Vesiney, in der Nähe von St. Germain, stattfand. Die Veranlassung zu diesem Duell war ein Artikel des Genannten im Figaro, in welchem er sich über die ungehobelten und groben Manieren, wodurch sich die Unterlieutenants in Gesellschaften hervorthun, lustig machte. In Folge dessen erhielt er einen höchst groben Brief eines Unterlieutenants. Herr de Penne berichtete über diesen Brief in der letzten Nummer des Figaro, indem er hinzufügte, daß man sich über ihn habe moquiren wollen; denn der Styl des betreffenden Briefes sei der Art, daß ihn nur ein Portier geschrieben haben könne. Der Brief war aber doch von einem Unterlieutenant, der in St. Germain in Garnison lag. Derselbe schickte eine Herausforderung an de Penne, die derselbe annahm. Das Rendezvous wurde im Walde von Vesiney bei St. Germain genommen. Als Herr de Penne mit seinen Zeugen auf dem Kampfplatze erschien, fand er dort außer seinem Gegner noch ungefähr zwanzig andere Offiziere, zum Theil der Linie, zum Theil den Garde-Kürassieren angehörig, versammelt. Nach den üblichen Gebräuchen begann der Kampf zwischen de Penne und seinem Gegner, der ein Neffe des Generals Espinasse sein soll. Letzterer wurde an der Hand verwundet und mußte das Duell aufgeben. Sofort trat aus dem Haufen der Offiziere ein anderer Unterlieutenant, den Garde-Kürassieren angehörig, hervor, um den Kampf, den man nach Verwundung des wirklichen Gegners für beendet halten mußte, fortzusetzen. Herr de Penne mußte das Anerbieten annehmen. Der Kampf fiel jedoch höchst unglücklich für ihn aus. Nachdem er mehrere Wunden erhalten, versetzte ihm sein Gegner einen Stich durch den Leib, worauf de Penne bewußtlos zu Boden stürzte. Dem Arzte Dr. Guerin, den Penne mitgenommen hatte, gelang es nicht, das Blut zu stillen. Man brachte deshalb den Verwundeten nach einem Wirthshause in Pecq, wo er seit gestern im Todeskampfe liegt. Seine Freunde haben alle Hoffnung aufgegeben, ihn zu retten. Sie können sich denken, welches Aufsehen die Art und Weise erregt, in der dieses Duell ausgefochten wurde. Es erinnert an 1815, wo sich auch oft bis zu 8 oder 10 Offiziere der französischen Armee der Reihe nach mit einem und demselben Offizier der verbündeten Armeen schlugen, bis dieser endlich unterlag. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 15. Mai. Oberhaus-Sitzung. Die Peers haben sich sehr zahlreich eingefunden. Auch auf der Gallerie de Peeresses, auf der Fremden-Gallerie und in dem Raume vor dem Throne ist alles gedrängt voll. Der Earl von Shaftesbury beantragt die von ihm angekündigten Resolutionen, welche die vorzeitige Veröffentlichung der an Lord Canning gerichteten geheimen Regierungs-Depesche tadeln, da dieselbe geeignet sei, „die gegenwärtig gegen England in Waffen Stehenden zu ermuthigen." Daß Lord Ellenborough zurückgetreten sei und die ganze Verantwortlichkeit für die Depesche auf sich genommen habe, spreche das Kabinet nicht von Schuld frei. Logisch und moralisch genommen, sei die Sachlage nicht geändert. Auch sei in Wahrheit Lord Ellenborough nicht der einzige Minister, der sie veröffentlicht habe. Die von einem anderen Minister (Herrn Disraeli) geführte Sprache müsse gleichfalls als eine Veröffentlichung derselben betrachtet werden. Der Schatzkanzler habe erklärt, daß die Regierung die Proklamation Lord Cannings in jeder Beziehung mißbillige. In diesen Worten sei ein noch härterer Tadel ausgesprochen, als in der Depesche Lord Ellenborough's, und nachdem dessen Rücktritt angenommen worden sei, hätte seines Erachtens auch der Rücktritt des Schatzkanzlers verlangt werden müssen. In der Depesche Lord Ellenborough's spreche sich die irrige Ansicht aus, daß die in der Proklamation erwähnte Konfiskation die Einziehung des sämmtlichen Eigenthums in Audh, des Besitzes der kleinen Grundbesitzer und Bauern, bedinge. Die Eigenthumsrechte, um die es sich handle, beträfen nur die Talukdars und ähnliche Leute. Nach der Auffassung Lord Ellenborough's würden etwa 2,000,000 Personen davon betroffen worden sein. In Wirklichkeit aber berühre die Sache nur etwa 600 Personen, die größtentheils der engl. Regierung in Waffen gegenüber gestanden hätten. Zudem gehe aus dem amtlichen Berichte des Generals Sleeman hervor, daß diese Leute im Allgemeinen habsüchtig, raubgierig und gewaltthätig seien. Es sei eine gefährliche Sache, wenn die englische Regierung diesen Männern sage, daß sie grausam behandelt worden seien. — Die Depesche werde in 10—12 indische Sprachen übersetzt und Gegenstand der Unterhaltung in allen Volksklassen Indiens werden. — Wenn sich in Indien der Glaube verbreite, daß die englische Regierung die Art, wie ein großer Theil des indo-britischen Reiches erworben sei, mißbillige, so werde die Sicher-

heit des englischen Besitzstandes gefährdet. Wenn Lord Ellenborough die Einverleibungspolitik verdamme, so möge er doch bedenken, daß er selbst es gewesen sei, welcher das ganze Gebiet der Amirs von Sindh dem indo-britischen Reiche einverleibt habe. Die Depesche sei der furchtbarste Vorwurf, den man je einem Staatsmanne gemacht habe, und dieser Vorwurf sei um so härter, als er einen Mann treffe, der eine so hohe Stellung, wie Lord Canning, einnehme. Wie könne man konsequenter Weise die Regierung von Audh behaupten, wenn man das Prinzip verdamme, kraft dessen die Einverleibung des Landes erfolgt sei? Auch sei die Depesche geeignet, die National-Ehre Englands auf dem europäischen Festlande zu beeinträchtigen. Es sei unerhört, daß eine Regierung die ganze in Indien befolgte Politik in der Weise, wie es hier geschehen, verdamme, und alle die großen und guten Männer, durch welche die britischen Besitzungen in Indien erworben worden seien, an den Pranger stelle. Besser wäre es gewesen, Lord Canning abzuberufen, als ihn im Amte zu belassen und zu demüthigen. Es komme jetzt darauf an, darzuthun, daß weder das Parlament noch die Stimme des Volkes das Benehmen der Regierung gutheiße. Der Earl von Ellenborough entgegnet, aus dem Inhalt der aller Welt zugänglichen Aktenstücke gehe hervor, daß die Auflehnung von Audh mehr ein redlicher Krieg, als eine Rebellion sei. Eine Politik, wie die Konfiskationspolitik Lord Canning's, sei bisher in Indien unerhört gewesen. Was sein (Ellenborough's) Verfahren in Sindh betreffe, so habe er allerdings die Amirs jenes Landes gestürzt, weil sie sich des Verrathes gegen die englische Regierung schuldig gemacht. Doch habe er jeden Mann in seinem Besitzstande geschützt, und das sei das Geheimniß, weshalb die Ruhe dort unter englischer Herrschaft aufrecht erhalten worden sei. Die Depesche an Lord Canning könne nur dessen Macht, Uebles zu thun, schwächen, und werde seine Macht zum Guten stärken. Auch glaube er gar nicht, daß die Proklamation die Ansichten Lord Canning's ausdrücke. Sie fließe aus einer anderen Quelle, indem der General-Gouverneur in böse Hände gefallen sei. Der Herzog von Argyll behauptet, die Depesche sei blos zu dem Zwecke veröffentlicht worden, um politisches Kapital in England zu machen. Der Lord-Kanzler meint, der Chef eines Kabinets sei nicht nothwendig gehalten, jeden Akt eines jeden seiner Kollegen gut zu heißen und zurück zu treten, falls ein solcher Akt mißbilligt werde. Das beste den Resolutionen gegenüber einzuschlagende Verfahren werde die Beantragung der Vorfrage sein. Earl Grey räumt ein, daß, wie Lord Ellenborough die Proklamation Canning's einmal aufgefaßt habe, es allerdings seine Pflicht gewesen sei, eine Antwort darauf einzusenden. Doch hätte dieselbe taktvoller abgefaßt sein können. Er wundere sich darüber, daß das Ministerium einem Tadels-Votum durch Beantragung der Vorfrage entgegentrete. Es sei das seines Wissens in der parlamentarischen Geschichte Englands unerhört. Sonst pflege man einem derartigen Antrag durch ein Amendement zu begegnen, welches denselben in ein Vertrauens-Votum umwandle. Der Herzog von Newcastle unterstützt die Resolutionen. Der Earl von Derby spricht den Verdacht aus, daß Lord Shaftesbury gar nicht so frei von Partei-Einflüssen sei, als er sich anstelle. Die ganze Sache sehe wie ein Familien-Arrangement aus. Sobald die Regierung von der Veröffentlichung der Depesche erfahren habe, habe der Minister, von dem die Ermächtigung zu der Veröffentlichung ertheilt worden sei, aufgehört, sein Kollege zu sein. Wenn man behaupte, daß durch den Rücktritt Lord Ellenborough's das Kabinet der Verantwortlichkeit für dessen Schritt nicht enthoben sei, so müsse er an den Rücktritt Lord J. Russell's im Jahre 1855 erinnern. Dessen Kollegen hätten damals den von ihm zu Wien abgeschlossenen Vertrag desavouirt, Lord John Russell sei zurückgetreten, und in Folge davon sei der gegen die Regierung gerichtete feindliche Antrag zurückgezogen worden. Earl Granville beweist, daß der eben angeführte Fall nicht auf die vorliegende Frage paßt. Bei der Abstimmung stellen sich 167 Stimmen (118 anwesender Peers und 49 durch Stellvertretung abgegebene) gegen und 158 Stimmen (93 anwesender Peers und 65 durch Stellvertretung abgegebene) für die Resolutionen heraus. Die Resolutionen sind folglich mit einer Majorität von 9 Stimmen verworfen.

Unterhaus-Sitzung. Cardwell beantragt, die von ihm angekündigte, Lord Ellenborougs Depesche betreffende Resolution. Deasy unterstützt den Antrag. Nachdem der Solicitor-General die Regierung zu vertheidigen gesucht hat, ergreift Lowe das Wort. So viel er verstehe, bemerkt er, desavouire die Regierung das Verfahren Lord Ellenborugh's. Sie hätte dies aber, wenn sie es überhaupt thun wollte, gleich thun müssen. Doch habe sie das unterlassen. Es sei, meint er, Pflicht der Regierung, sich über die Politik auszusprechen, die sie in Zukunft in Indien zu befolgen gedenke. Mit einem Worte, sie müsse entweder erklären, daß sie die in der Depesche Ellenborugh's enthaltenen Grundsätze gut heiße, oder einen öffentlichen Widerruf leisten. Lindsai, Lord Vane Tempest und Baillie sprechen gegen die Resolution. Vernon Smith tritt für Lord Canning in die Schranken. Lord Stanley verdammt die Konfiskations-Politik Lord Canning's. Lord J. Russell hält das Benehmen der Regierung gegen den General-Gouverneur für unverantwortlich und behauptet, das Ministerium sei sowohl für die Absendung, wie für die Veröffentlichung der Depesche verantwortlich. Auf Antrag Roebuck's wird die Debatte vertagt.

**** Breslau,** 18. Mai. Se. Exc. der Herr Handelsminister von der Heydt verweilte gestern bis 11½ Uhr bei dem von Hrn. Geh. Komm.-Rath Ruffer gegebenen Souper und übernachtete in den im nordwestlichen Flügel des Centralbahnhofes belegenen Zimmern des Herrn Eisenbahn-Direktor Regierungsrath Maybach. Heute Morgen waren auf dem mit exotischen Blumen und Topfgewächsen reichlich dekorirten Bahnhofe der Herr Oberpost-Direktor Schulze, der königl. Eisenbahn-Kommissar, Geh. Rath v. Nostitz, die höheren Post- und andere Ressortbeamte versammelt, um dem hohen Chef ihre Rapporte zu überreichen und sich von demselben zu verabschieden. Gleich nach 8 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Exc. mittelst Extrazuges der oberschl. Eisenbahn, in Begleitung des Hrn. Oberpräsidenten Frhr. von Schleinitz, des Hrn. Geh. Ober-Finanz-Rathes v. d. Reck, des Oberberghauptmanns Dr. v. Carnall, der Eisenbahn-Direktoren Herren Reg.-Räthe Maybach und Overbeck, des Hrn. Betriebs- und Bau-Inspektors Siegert u. A. Nach dem festgesetzten Reiseplane fährt der Herr Minister heute bis Ratibor und wird bei Sr. Durchlaucht dem Herzog von Ratibor das Nachtquartier nehmen.

= Breslau, 18. Mai. Der General-Landtag der Schlesischen Landschaft ist am vorigen Sonnabend geschlossen worden.

Breslau, 18. Mai. Die stettiner „Ostsee-Ztg." meldet aus Stettin unterm 17. Mai: „Laut telegraphischer Depesche ist heute das neue in Koblenz für die Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft zur Fahrt nach Breslau erbaute Dampfschiff Orcan, Kapt. Leue, in Hamburg glücklich angekommen und wird Ende dies. Mts. auf der Durchfahrt hier erwartet."

---

† Glogau, 17. Mai. [Festliche Einweihung der Brücken der oberschlesischen Eisenbahn.] Es war gerade 11 Uhr als der festlich geschmückte Eisenbahnzug, an der Spitze die Lokomotive Nr. 104, zum erstenmale über die neue Brücke des Hauptarmes der Oder dahin brauste — freudig begrüßt von dem zahlreich versammelten Publikum, welches bei dem herrlichen Wetter in dichten Massen längs der ganzen zu eröffnenden Linie sich versammelt hatte, und somit ist die große Straße zu einem Schienenwege vereinigt, welcher berufen ist, den Osten Europa's mit dem Westen fester zu verbinden. Von 9 Uhr an begannen sich die seitens der königlichen Direktion der oberschlesischen Eisenbahn geladenen Gäste auf dem Perron des Empfangsgebäudes der niederschlesischen Zweigbahn zu versammeln. Magistrat und Stadtverordnete mit dem Bürgermeister von Unwerth und dem Vorstande Justizrath Wunsch an der Spitze, hatten sich zahlreich eingefunden, die Vorstände sämmtlicher königlichen Civilbehörden, so von Seiten des Appellationsgerichts der Präsident v. Bernuth für den verhinderten Chef-Präsidenten, von Seiten des Kreisgerichts der Geh. Justiz-Rath Hartmann, ferner der Oberstaatsanwalt des Departements Amecke u. s. w. waren erschienen, und die Garnison wurde durch den Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant von Schöler Exc. mit seinem Adjutanten, den Kommandanten der Festung Oberst von Weltzien mit dem Platzmajor von Ziegler, den Offizieren vom Platz von Ohlen und Adlerskron und Konrad, repräsentirt. Von außerhalb fanden sich die in unserem letzten Berichte bereits genannten Persönlichkeiten ein, so der Oberpräsident der Prov. Posen, v. Puttkammer, welcher von Posen am Morg. in Begleitung des Ober-Landesgerichts-Raths a. D. Mollard auf Góra angekommen war, ferner der Präsident der Regierung zu Liegnitz Graf v. Zedlitz, der Geheime Regierungs-Rath von Nostitz und die Direktoren der Oberschlesischen Eisenbahn Maybach und Owerbeck aus Breslau u. A. — Gegen 10 Uhr begaben sich sämmtlich Versammelte nach dem Eingange des Bahnhofes, um hier Se. Excellenz den Hrn. Handelsminister zu empfangen, welcher in einer Equipage in Begleitung des k. Landraths von Selchow einige Minuten nach 10½ Uhr eintraf. Nachdem eine Reihe von Begrüßungen und Vorstellungen stattgefunden hatte, begab sich die ganze Versammlung, Se. Excellenz geleitet von dem Direktor Maybach und dem Erbauer der Brücken, Baumeister Bail, zu Fuß an den festlich geschmückten Bahnhofsgebäuden der Zweigbahn vorüber nach den zu eröffnenden Brücken. Der ganze Weg — über die Brücken — die ganze Domvorstadt entlang war zu beiden Seiten sinnreich mit allen denjenigen Werkzeugen und Geräthschaften geschmückt, welche zum Bau benutzt worden waren, die Karren, Wagen, Cementtonnen, Baggermaschinen, Rammen, Schippen u. s. w. waren mit Laubgewinden und Blumen geziert, überall flaggten rechts und links Fahnen in schwarz-weißen, weiß-gelben und weiß-rothen Farben. So zog man über die erste Oderbrücke bis nach dem großen Plateau hinter der Domvorstadt, hier bewunderte man unter anderem auch die alte Eiche, welche während des Baues aus dem Bette der Oder ausgebaggert worden war, und welche ohne Zweifel der älteste Zuschauer am heutigen Festtage gewesen ist. So gelangte man nach der Mitte des Plateau's, woselbst eine Säule aus Schienen und eine Art von Altar, hoch darüber das preußische Banner wehend — errichtet war. Der Altar selbst war mit vielen leeren Geldsäcken, einem gefüllten und einem weniger gefüllten Geldsacke verziert, welche die Vorübergehenden daran erinnern sollten, daß der Bau, den sie nunmehr vollendet bewundern konnten, über eine und eine halbe Mill. Thaler etwa gekostet haben mag, daß aber gleichwohl mit großer Sparsamkeit gewirthschaftet worden sei und daher — die angedeuteten Ersparnisse!! In der Nähe der Säule hatte sich die Honoratiorendamenwelt der Stadt aufgestellt. Nachdem Se. Excellenz auch diesen anmuthigen Kreis begrüßt hatte, begab man sich weiter zu Fuß bis nach dem provisorischen Bahnhof, und zwar unterhalb und außerhalb der zweiten, auf achtzehn Pfeilern ruhenden Brücke, und wurde hier die Versammlung von einem festlich geschmückten Extrazuge erwartet, den das Musikkorps des 18. Infanterie-Regiments auf einem offenen Wagen begleitete. Man begab sich zu Fuß, diesmal die Eisenbahnbrücken benutzend, nach dem Plateau zur Säule zurück und hielt hier der Direktor Maybach eine feierliche Anrede an Se. Excellenz, endend mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die Versammlung freudig einstimmte. Se. Excellenz dankte der Direktion der oberschlesischen Bahn, den Baumeistern, Werkführern und Arbeitern an diesem herrlichen Baue auf das Herzlichste und sprach diesen Dank dem Erbauer der Brücken, k. Baumeister Bail, noch besonders aus, befahl dann die Eröffnung der Brücken, bestieg mit sämmtlichen Gästen den Zug, welcher langsam gefolgt war und jetzt schnell den Bahnhof jenseits der Oder unter dem allgemeinen Beifallsrufen zahlreicher Bewohner der Stadt und der am Bau der Brücken beschäftigten Arbeiter erreichte. Man fuhr demnächst noch einmal nach den Blockhäusern des provisorischen Bahnhofs zurück, passirte solchergestalt hintereinander zum erstenmale beide Brücken, kehrte dann nach dem Empfangsgebäude unter den Klängen der begleitenden Musik zurück, woselbst sich die Gesellschaft trennte. Se. Excellenz der Herr Handelsminister fuhr zur Stadt und macht gegenwärtig hier mehrere Visiten und wird dann das Dejeuner im weißen Saale einnehmen.

Berlin, 17. Mai. Die Börse hatte heute ihr Sommerlokal bezogen und rief dieser Wechsel des Geschäftsraumes alle die Uebelstände wieder hervor, zu deren Ueberwindung die Börse bei den alljährlich sich mehrmals wiederholenden Veränderungen ihres Aufenthalts immer einige Zeit nöthig hat. Die Geschäftsstille war jedoch heute so außerordentlich, daß der Thätigkeit der Börse durch jene Erschwerung nur wenig Eintrag geschehen sein wird. Wie es jedoch bei unthätigen Börsen immer der Fall zu sein pflegt, so blieb auch heute Angebot eher bemerkbar, als Nachfrage, für die Verkaufslust ist immer, und zumal bei der gegenwärtigen Lage und Richtung der Spekulation, eher als für die Neigung zum Kaufen ein dringendes Motiv vorhanden. Der größte Theil der Effekten blieb jedoch fest, obschon sie meist nur mit nominellen Coursen zu notiren waren. Einigermaßen belebterer Verkehr war nur in Disconto-Comm.-Antheilen, österr. Kredit-Aktien, genfern, ruhrort-krefeldern, österr. Staatsbahn-Aktien, preuß. Prämien-Anleihe und neuen österr. Loosen.

Diskonto-Comm.-Antheile gingen um ½ % auf 102½ zurück und blieb dazu Begehr. Oesterr. Credit-Aktien behaupteten sich meist ¼ % höher auf 116¾, zu 116½ blieben Käufer, während Abgeber fehlten. Genfer hatten ½ % höher mit 67¼ eröffnet, schlossen aber zu 67 angetragen. Fast ganz geschäftslos und ¼ niedriger waren darmstädter mit 98. Dessauer blieben behauptet, es wurde etwa ⅛ mehr (54½) bewilligt, mit 54¼ war selten anzukommen. Schles. Bankverein hob sich um ¼ auf 82½ und blieb gefragt, preußische Handelsgesellschaft wichen um ¼ % auf 80½ und blieben übrig. Leipziger setzten ihren Rückgang bis 68 fort und schlossen dazu, 1% herabgesetzt.

Diskontobank-Aktien waren fest, preußische Bankantheile ½ % höher mit 139½ im Handel, das Geschäft in allen Devisen aber noch beschränkter, als in Creditaktien. Für kleinere Posten fehlte es nicht an Käufern, die in der Regel ihre Gebote unter dem letzten Course hielten. So wurden thüringer ½ % billiger mit 74¼ begehrt, hannoversche jedoch 1½ % herabgesetzt mit 98. Von Provinzialbank-Aktien blieben posener und königsberger gefragt, danziger waren mit 86 unverkäuflich; am Sonnabend sind dieselben nur mit 86 gehandelt worden, irrthümlich wurden sie 86¼ notirt.

Unter den Eisenbahnaktien sind köln-krefelder wegen einer Courserhöhung um 2% (sie wurden mit 70 bezahlt) hervorzuheben. Die Inhaber sind in Erwartung der projektirten Fusion mit der rheinischen Bahn zurückhaltend. Sonst gingen rotterdamer zu 67, ½ unter letztem Course, Nordbahn gleichfalls zu dem ihrigen (56¾), Anfangs zu 56½, zuletzt zu 56⅝ um, und mecklenburger theils ½ % billiger mit 50¼, theils mit 50½. Oesterr. Staatsbahn hatten sich um 1 Thaler auf 177½ erhöht. Die Nachricht, die wir aus guter Quelle in uns. heut. Ztg. geben, wonach eine Superdividende von 16½ Fr. zu erwarten steht, stellt bei dem gegenwärtigen pariser Course eine immerhin nicht ungünstige Rente von ungefähr 6% in Aussicht. Im Uebrigen blieben Eisenbahnaktien meist übrig, der größte Theil geschäftslos. Potsdamer wichen um ½% auf 137½, koseler waren zu 50 ganz unverkäuflich, oberschlesische drückten sich um ½% auf 138, aachen-mastrichter um 1% auf 37. Tarnowitzer blieben ¼% höher mit 62 gefragt.

Preußische Anleihen waren in guter Frage, in lebhafterem Verkehr aber nur die Prämienanleihe, für die ½% höher (114¼) Abgeber fehlten. Staats-Schuldscheine hoben sich ⅛ auf 83¾. Pfandbriefe blieben gesucht, angeboten nur märk. und pommersche, für schlesische war dagegen ½% mehr (87) zu bedingen. Pommersche, posensche und preußische Rentenbriefe waren übrig, für sächsische war ¼ mehr (93) zu machen. (B. u. H. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 17. Mai 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1350 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 210 Gl. Stettiner National- 104½ bez. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- u. Wasser- 290 Br. Agrippina 127 Gl. Niederrheinische zu Wesel 210 Br.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 105 Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112¼ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 75 Br. Hörder Hütten-Verein 124¼ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ Br. 97¼ Gl.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Die Börse war in matter Haltung und bei minder belebtem Geschäft erfuhren die meisten Course einen Rückgang, besonders Leipziger Credit-Aktien. — Stettiner National-Versicherungs-Aktien sind à 104½% bezahlt worden. — Neustädter Hütten-Aktien à 60% gehandelt, blieben dazu begehrt.

Berliner Börse vom 17. Mai 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ G.	
Staats-Anl. von 1850	4½	106½ bz.	
dito 1852	4½	100½ bz.	
dito 1853	4	93 bz.	
dito 1854	4½	100½ bz.	
dito 1855	4½	100½ bz.	
dito 1856	4½	100½ bz.	
dito 1857	4½	100½ bz.	
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.	
Präm.-Anl. von 1855	3½	114½ G.	
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 B.	
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86½ B.	
Pfandbr. Pommersche	3½	84¾ B.	
Pfandbr. Posensche	4	93½ G.	
Pfandbr. dito	3½	87¼ G.	
Pfandbr. Schlesische	3½	87 G.	
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¼ G.	
Rentenbriefe Pommersche	4	91½ bz.	
Rentenbriefe Posensche	4	91 bz.	
Rentenbriefe Preussische	4	91½ B.	
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ B.	
Rentenbriefe Sächsische	4	93 G.	
Rentenbriefe Schlesische	4	93½ bz.	
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.	
Louisd'or	—	109½ bz.	
Goldkronen	—	9. 5 G.	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	81¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109¼ G.
dito 5. Anleihe	5	104 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ B.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	21¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 B.
Baden 35 Fl.	—	30 bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	81¾ B.
Aachen-Mastrichter	4	37 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	67 bz. u. G.
Bergisch-Märkische.	4	77½ B.
dito Prior.	5	102½ B.
dito II. Em.	5	102½ B.
dito III Em.	3½	75¾ bz.
Berlin-Anhalter	4	126 bz.
dito Prior.	4	92 B.
Berlin-Hamburger	4	106 bz.
dito Prior.	4½	101 bz.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	137½ bz.
dito Prior. A. B.	4	89½ G.
dito Lit. C.	4½	98⅜ bz.
dito Lit. D.	4½	98 bz.
Berlin-Stettiner	4	117¼ B.
dito Prior.	4½	98 G. Ser. II. 85¾ b.
Breslau-Freiburger	4	96¾ etw. bz. u. B.
dito neueste	4	93 G.
Köln-Mindener	3½	142 B.
dito Prior.	4½	100¼ B.
dito II. Em.	5	102½ G.
dito II. Em.	4	87¾ B.
dito III. Em.	4	86⅝ B.
dito IV. Em.	4	86¼ bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	177¼ à 176¾ bz.
dito Prior.	3	267 B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	143 B.
Magdeb.-Halberst.	4	194 B.
Magdeb.-Wittenb.	4	35¼ à ⅜ bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	84½ etw. bz.
dito dito C.	5	89¼ bz.
Mecklenburger	4	50¼ à ½ bz u. B.
Münster-Hammer	4	91 B.
Neisse-Brieger	4	67½ ¾¼ etw, bz, u. B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische.	4	91⅜ B.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¼ G.
dito Pr. Ser. III.	4	— — —
dito Pr. Ser. IV.	5	102 bz.
Niederschl. Zweigb.	4	80 B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56⅜ bz.
dito Prior.	4½	99½ G.
Oberschlesische A.	3½	138 B.
dito B.	3½	127 B.
dito C.	—	138 B.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	78⅜ bz.
dito Prior. D.	4	87⅜ bz.
dito Prior. E.	3½	76⅜ B.
dito Prior. F.	4½	96¼ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	62 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	55½ B.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II	5	— — —
dito Prior. III.	5	99 B.
Rheinische	4	93 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	86¼ B.
dito v. St. gar.	3½	80½ B.
Ruhrort-Crefelder	3½	92 bz.
dito Prior. I.	4½	97 G.
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	93 B.
dito Prior.	4½	— — —
dito Prior.	4	— — —
Thüringer	4	118¾ bz.
dito Prior.	4½	99⅝ G.
dito III. Em.	4½	99⅝ G.
dito IV. Em.	4½	96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	50 B.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	84½ bz.
dito Prior Stamm	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien

Preuss. Bank-Anth.	4½	139½ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	119½ G.
Braunschw. Bank	4	104 bz. u G.
Weimarische Bank	4	98½ etw. bz.
Rostocker „	4	— —
Geraer „	4	82 G
Thüringer „	4	74½ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	83½ G.
„ Vereins-Bank	4	96⅝ G.
Hannoversche „	4	98 bz.
Bremer „	4	103 bz.
Luxemburger „	4	85½ G.
Darmst. Zettelbank	4	89 G
Darmst. (abgest.)	4	98 bz.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	68½ à ¾ à 68 bz.
Meininger „	4	84¼ bz.
Coburger „	4	70¾ etw. bz. u. B.
Dessauer „	4	54¼ à ½ bz. u. B.
Jassyer „	4	— — —
Oesterr. „	5	116¾ à ¼ bz. u. B.
Genfer „	4	67¼ à 66¾ bz. u. G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	103 à 102½ bz.
Berl. Handels-Ges.	4	89 B.
Preuss. Handels-Ges.	4	80½ bz. u. B.
Schles. Bank-Verein	4	82½ bz u. G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	35 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	86½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ bz.
dito	2 M.	141¾ bz.
Hamburg	k. S.	150½ B.
dito	2 M.	149⅜ bz.
London	3 M.	6. 19¼ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96¼ bz.
Augsburg	2 M.	102 bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	98¾ bz.
Bremen	8 T.	— G.

Berlin, 17. Mai. **Weizen** loco 50—67 Thlr. — **Roggen** loco 36½ Thlr., Frühjahr 35½—35¾—35½ Thlr. bez. und Br., 35¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 35½—35¼ Thlr. bezahlt und Br., 35 Thlr. Gld., Juni-Juli 35 Thlr. Gld., Juli-August 35⅛—35½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste große loco 33—37 Thlr., kleine 32—34 Thlr.

Hafer loco 28—33 Thlr.

Rüböl loco 15 Thlr. bez., Mai 15 Thlr. bez. und Gld., 15½ Thlr. Br., Mai-Juni 14⅝ Thlr. bezahlt, 14½ Thlr. Br., 14¼ Thlr. Gld., September-Oktober 15⅛—15½ Thlr. bezahlt, 15¼ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld.

Leinöl loco 13¼ Thlr. Br.

Spiritus loco 16⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 16½—16⅝ Thlr. bez. und Br., 16¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 17¼ Thlr. bezahlt und Br., 17⅛ Thlr. Gld., Juli-August 18—17⅞ Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br.

Roggen, Spiritus sowie Rüböl in flauer Stimmung und zu weichenden Preisen gehandelt.

Stettin, 17. Mai. **Weizen** fester, loco gelber pr. 90pfd. 61—63½ Thlr. nach Qualität bez., uckermärkischer kurze Lieferung 63½ Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Mai 63¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 63½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 63¼—63½ Thlr. bez., pr. Juli-August 63½ Thlr. Gld.

Roggen matt, loco nach Qualität pr. 82pfd. 34—34½—35 Thlr. bez., eine Anmeldung 34 Thlr. bez., 82pfd. pr. Mai-Juni 34¼—34—34¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 34¾—34¾—34½ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-August 35½—35 Thlr. bez., pr. August-September 36 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 36¾—36½—36¼—36 Thlr. bezahlt.

Gerste matt, Oderbruch pr. 75pfd. 36 Thlr. bez., schlesische 35 Thlr. Br.

Hafer pr. 52pfd. 28¾—29 Thlr. bez., 50/52pfd. pr. Mai 28¼ Thlr. bez.

Wicken 80 Thlr. bezahlt.

Rüböl schwach behauptet, loco 14½ Thlr. bez., 14¾ Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni 14¾ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 15¾ Thlr. bez. und Gld., 15⅓ Thlr. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 20¼—20⅞ % bezahlt, pr. Mai-Juni 20⅞ % bezahlt, pr. Juni-Juli 20½—20¾ % bez. und Br., pr. Juli-August 19¾—20 % bez., pr. August-September 19¼ % bez., pr. September-Oktober 19 % Gld.

Leinöl loco inkl. Faß 13⅓ Thlr. Br.

Baumöl malagaer 16 Thlr. transf. bez.

Talg 1ma gelbes Lichten- 16 Thlr. transf. bez.

Thran brauner berger Leber- 25¼ Thlr. bez.

Leinsamen stark gekauft, rigaer ganz und pernauer bis auf ca. 200 Ctr. geräumt, rigaer 12 Thlr. bez., pernauer 12¼—12⅓ Thlr. bez., 12½ Thlr. Br.

Pottasche 1ma Casan 9⅓ Thlr. bez.

Harz braunes amerikanisches 1 Thlr. 19½ Sgr. bez., 1⅔ Thlr. Gld.

Hering schottische crown und full Brand 10 Thlr. transf. bezahlt, Holst. 7⅙ Thlr. transf. bezahlt.

Blei spanisches 8⅛ Thlr. bez.

Steinkohlen große newcastler 20½—21 Thlr. bezahlt.

≃ **Breslau,** 18. Mai. [Produktenmarkt.] Matt, ohne wesentliche Aenderung in Preisen, gute Qualitäten fanden Nehmer. — Oelsaaten ohne Geschäft. — Für Kleesaaten beider Farben zu bestehenden Preisen einige Kauflust. — Spiritus still, loco 6¾, Mai 7¼ G.

Weißer Weizen 66—68—71—75 Sgr., gelber 64—67—70—72 Sgr. — Brenner-Weizen 54—56—58—60 Sgr. — Roggen 38—40—41—43 Sgr. — Gerste 35—36—38—40 Sgr. — Hafer 30—32—33—34 Sgr. — Kocherbsen 54—57—60—62 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., schwarze Wicken 58—60—62—64 Sgr., weiße Wicken 52—54—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 10⅓—11⅓—12—12⅔ Thlr., weiße 15—16—17 bis 18 Thlr., Thymothee 12—13—13½—14 Thlr. nach Qualität.

---

§ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weizen 67½—85 Sgr., Roggen 42½—46¼ Sgr., Gerste 36¼—37½ Sgr., Hafer 31½—35 Sgr., Ctr. Heu 32½ Sgr., Stroh 6¾ Thlr., Sgr., Schweinefleisch 3½—4 Sgr., Rindfleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Kalbfleisch 1¾ Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Täschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.